Rheinische Nachrichten

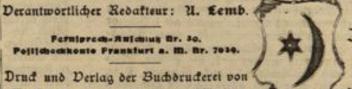
Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Cand

mit Unsnahme der Sonn. und feiertage.

Inferate toften bie 6gepaltene Beile oder deren Raum 15 Pfg. Drud und Derlag der Buchdruderei von Reflamen pro Seile 30 Dig.

Perniprech-Aufchius fir. 30. Polijcheckkonte Frankfurt a. M. Br. 7019.

U. Cemb in Braubach a. Abein



Erscheint täglich W 21mtsblatt der fin Stadt Braubach

Gratisbeilagen :

Jahrlich zweimal "Sahrplan" und einmal "Kalender."

Beichäftsitelle : Friedrichttrabe fir. 13. Redattionsichluß: 10 Uhr Dorm. Bezugspreis:

Monatlich 60 Pfennig. Durch die Doft bezogen viert

jährlich 1,80 Mf. Don derfelben frei ins haus ge liefert 2,22 Mf.

nr. 304

Braubach a. Rhein, Donnerstag, den 28. Dezember 1916

26. Jahrgang.

Bichtige Tagesereigniffe gum Sammeln.

23. Desember. Auf dem westlichen Kriegsschauplat werden englische Angrisse dei Overn und tranzösische dei St. Dié und am Rhein—Rhone-Kanal abgewiesen. — In den Waldarpathen wird den Russen eine Bor-Stellung entrissen. — In der Dobrudicha mehrere russische Rachbutstellungen erschert, der wichtige Blat Tulcea an der unteren Donau ersehert.

24. Dezember. Reue englische Angriffe im Opern-Bogen abgewiesen. — Kämpfe um Doben im Uz-Tale. — Bei Tulces flegt bas nördliche Donauuser unter dem Feuer unserer Geschütze. — In Macedonien werden englische Angriffe zwisches Wardar und Doiran-See blutig abgeschlagen.

Huch die Schweiz . . .

Schließt fic ber Friedensnote Billons an.

Sat bas Beihnachtsfest uns auch nicht ben Frieber gebracht, an Friedensworten wenigstens bat es diesmal wahrlich nicht gefehlt. Am 12. Dezember die Wittebmächte, am 20. Dezember Bräsident Bilson, und zulett, unmittelbar bevor wir uns um den Weihnachtsbuum ver sammelten, erschien auch noch der schweiserische Bundesrat auf dem Blan mit einer an die Regierungen der friegsübrenden Staaten gerichteten Rote, in der er sich dem amerikanischen Borgeben anschliekten Beniger wortreich, aber ebenso eindringlich im Ton wie Berr Wilson dem er eine Schweizer bedien den bei berr Wilson, bem er eine "überaus verdienftliche person liche Initiative" nachrühmt, teilt der schweizerische Bundese rat mit, daß er mit diesem, geleitet von seinem beiheften Buniche nach einer baldigen Beendigung der Feindseligsteiten, bereits vor geraumer Zeit in Fühlung getreten sei, und versichert, daß die nunmehr erfolgte Anregung des Bräsidenten in der Schweiz einen mächtigen Widerhall sinden werde. Dann fährt er fort:
""Tren den Bervstichungen, die sich and der

Ginhaltung ftrengfter Wentralität ergeben, in gleicher Freundichaft mit ben Ctaaten Ariege ftebenben Dachtegruppen verbunden, wie eine Infel inmitten ber Brandung Des ichredlichen Bolter frieges gelegen und in feinen ideellen und mate. riellen Intereffen auf bas empfindlichfte bebrohl und berlent, ift unfer Land bon einer tiefgehenden Griebenofehnfucht erfüllt und bereit, mit feinen ichmachen Aräften mitguhelfen, um ben unendlichen Leiden bes Arieges, welche ihm burch tagliche Beruhrung mit ben Internierten, Schwerberwundeten und Cvafuierten bor Alugen geführt werben, ein Enbe gu vereiten und bie Grunblagen gu einem fegendreichen Bufammen. wirten ber Bolter gu ichaffen."

Allso ergreist der Butber zu ichanen."
Allso ergreist der Bundesrat freudig die Gelegenheit, die Bestredungen des Präsidenten der Bereinigten Staaten zu unterstützen. Er würde, damit schließt die Note, sich zlücklich schäpen, wenn er in irgendeiner auch noch so bescheidenen Weise für die Annäherung der im Kampse tehenden Bölfer und für die Erreichung eines dauerhasten Friebens tatig fein fonnte.

Bit bie Rote bes Brafibenten Bilfon in Deutschland ole nicht geleugnet werden foll. mit rech

Empfindungen aufgenommen worden, wogu ebenfo thr In halt wie die Berion ibres Berfaffers berechtigten Unlaf bot, fo burfen wir ben Schritt bes ichweiserifchen Bundes. rats als eine Lat reinen, unmigverständlichen Menfchen tums mit ungetrübter Freude begrüßen. Die Schweis bal es ungleich schwerer gehabt als die Union, ihre Reutralität in diesem Sinne aufrechtzuerhalten, und sie hat sich dieser Aufgabe mit geradezu mustergültiger Pflichttreue gegen sich selbst und gegen die Kriegführenden auch in den kritischten Augendlichen des Krieges erfolgreich unterzogen. 3hr Gemiffen ift rein geblieben, und niemand wird ihr vorwerfen können, daß sie dazu beigetragen habe, durch ihr Berhalten den Krieg zu verlängern. Auch sie beruft sich auf die unumstößliche Tatsache, daß sie selbst durch den furchtbaren Kampf der Bölfer in ihren Lebenssentersten auch das empfindlichte in Mitteldauschaft ein einer Lebenssenterssten auch das empfindlichte in Mitteldauschaft ein interessen auf das empfindlichste in Mitleidenschaft gezogen werde, ohne boch mit diesem Sinweis Wendungen zu verfnüpfen, bie bei biefem ober jenem ber friegführenben Bolfer knüpfen, die bei diesem oder jenem der friegführenden Bölfer unangenehm berühren müssen. Aber — andere Länder, andere Sitten. Wir wollen nicht anstehen zu erklären, daß durch den Anichluß der schweizerischen Bundesregierung der Schritt des Bräsidenten Wilson doch ein anderes Gesicht erhält. Er verkärft unzweiselhaft das Gewicht der auf den Frieden hindrängenden Kräste, verstärft es vor allem der Borstellung der im Bierverbands vereinigten Länder, die sich durch die Friedensonete ber Mittelmächte noch selltiam berührt fühlen mochten, die aber nun ein zweites und ein brittes Wal vom Frieden reden hören und danach doch wohl bei ihren Regierungen auf einer nachdenklicheren Prüfung der ihren Regierungen auf einer nachbentlicheren Brufung ber Ungelegenheit besteben werben. Wir wiffen fa alle, bag ihnen nicht gang mobl gu Mute ift bei ben großen Reben, lhnen nicht gans wohl su Wute ist det den großen Reden, die in ihren Parlamenten gehalten werden, daß sie im Grunde genug und übergenug haben des Kämpsens und Mordens und daß ihnen die Hössungslosigkeit einer weiteren Kriegführung kaum noch verborgen ist. Je dieter ihr Gewissen geschäft wird, desto rascher muß schließlich dei ihnen die Bernunft die Oberhand gewinnen. Ob es nun schon so weit ist, wollen wir abwarten; jedenfalls können wir doch wohl mit einiger Hossung auf baldigen Frieden dem neuen kahr entgegengeben.

Jahr entgegengeben. Bielleicht ichließen sich jett auch Holland und Dane-nart, Schweben und Norwegen noch dem Borgeben des Bräsidenten Wilson an. Dann ware der Druck auf den Bierverband ftart genug, um nicht wirfungslos ins Beere ju perpuffen.

Hus Wilsons Note.

Die Note des Präsidenten Wisson an die friegsführenden Mäckte ist seitens unserer Reichsregierung im Wortlaut bekanntgegeben worden. Der sachliche Inhalt ist bereits bekannt. Gleichwohl verlohnt es sich, einiges vörtlich nachzutragen, denn auch dei diplomatischen Noten silt disweisen das Wort: "Der Ton macht die Musit", und der Ton ist dösslich, geradezu bescheiden, vielleicht zu bescheiden . . In der Note tritt, da der amerikanische Botschafter Gerard dei deren Aberreichung noch nicht in Berlin war, der Geschäftsträger der Notikasti als Sprecher Berlin war, der Geschäftsträger der Botichaft als Sprecher unf. Rach einigen einleitenden Gaben erflart bie Rote:

Der vranoent hat sich schon lange mit dem Gedankes getragen, den Borichlag, den ich Beisung habe, zu übermitteln zu machen. Er macht ihn im gegenwärtigen Augenblic: nicht getragen. den Borichlag, den ich Weisung dabe, zu übermitteln zu machen. Er macht ihn im gegenwärtigen Augenblic: nicht ohne eine gewisse Berlegenheit. weil es jest den Anschein er weden könne, als sei er angeregt von dem Bunsche, im Zweigmmenhang mit dem jüngsten Borichlag der Zentralmächte eine Rolle zu spielen. Tatsächlich ist der ursprüngliche Gedankt des Bräsidenten in keiner Weise auf diese Schritte zurück zusühren, und der Präsident dätte mit seinem Borschlag gewartet, die diese Borichläge unabhängig davon deants wortet worden wären, wenn seine Anregung nicht auch die Frage des Friedens beträse, die am besten im Zusammendang mit anderen dahinzielenden Borschlägen erörtert wird. Der Bräsident dittet nur, daß seine Anregung allein nach ihrem eigenen Werte und so beurteilt werden möge, als wäre sie unter anderen Rerhältnissen gemacht worden. Der Bräsident regt an, daß baldigst Gelegenheit genommen werde, von allen seht friegsührenden Staaten ihre Ansichten über die Bedingungen zu ersabren, unter denen der Krieg zum Abschlußgebracht werden könnte, und über die Vorsehrungen, die gegen die Weiederholung des Krieges oder die Entsächung tregendeines ähnlichen Konssitis in der Zusumst zussiellende Bürgschaft leisten könnten, so daß sich die Möglichseit diete, sie ossen der Versehung dieses Zieles geeigneten Mittel gleich. Er ist gerne Beriel seinerseits dienlich zu sein oder sogar die Initiative zu ergreisen; er wünscht jedoch nicht, die Art und Weise und die Wittel zu bestimmen. Zeder Wese wird ihren wenn eine Breich mich ist verweinstens noch überen Karten den fin macht, des mit den der erreicht wird.

Rachdem bie Rote ben Kriegführenben flar macht, bas Gleiche wollten; ben Schut ber Schwachen und einen gesicherten Frieden für die Zukunft, und nachdem sie auf das stetig steigende Interesse Amerikas an dem Kriege bingewiesen bat, fahrt sie fort:

hingewiesen hat, fährt sie sort:

Das amerikanische Bolk und die Reglerung sind bereit, ja, sie sehnen sich danach, nach Beendigung des Krieges dei der Erreichung dieses Lieles mit allem ihnen zu Gebote stehenden Sinkluß und Witteln mitsuwirken. Aber der Krieg muß erst beendet sein. Die Bereinigten Staaten müssen es sich verlagen, die Bedingungen vorzuschlagen, auf Grund deren der Kriez beendet werden soll. Aber der Bräsident . . . fühlt sich durchaus gerechtsertigt, wenn er eine alsbaldige Gelegendeit zu einem Meinungsaustausch über die Bedingungen anregt, die den schließlichen Kereinbarungen sür den Weltfrieden poransgeben müssen, die iedermann wünscht und bei denen die neutralen Staaten ebenso wie die friegsührenden bereit sind, in voll verantwortlicher Weise mitzuwirfen.

Wenn ber Rampi bis jum unabsehbaren Ende burch langfame Aufreibung fortbauern foll, bie bie eine ober bie anbere Gruppe ber Rriegführenben erfcopft ift, wenn Dil lionen und aber Millionen Menfchenleben weiter geopfert werben follen, bis auf ber einen ober ber anderen Ceite nichts mehr gu opfern ift, wenn Erbitterung langefacht werben foll, die niemals abfühlen fann, und Bergweiflung erzeugt wirb, bon ber fich niemand erholen fann, bann werben bie hoffnungen auf Frieden und freiwilliges Bufammenarbeiten freier Bolter unll und nichtig. Das Leben ber gangen Welt ift tief in Mitleibenfchaft gezogen. Jeber Teil ber großen Familie ber Menfchheit hat die Laft und ben Schreden diefes noch nie bagewefenen Baffenganges gefpurt. Reine Ration in ber gibilifierten Welt tann tatfachlich als augerhalb feines Ginfinffes Rebend ober ale gegen feine ftorenden Birfungen gefichert trachtet werben. Doch die toufreten Biele, für die der Rampf reführt wird, find niemale endgültig fefigefiellt worben.

Der Wein.

Roman von Bolfgang Rirdbad.

Radbrud perboten.

Bwei orojen, gepaart auf einem Stenget, doppelt billhend in iberreichen, überschüssigen Reichtum des Jahres. Sie brack die ab und füßte beimlich beide Rosen, sah scheu von der Seite um sich und steckte sie dann vorn ins Mieder zwischen die Lipfel des Fartuchs. Dann stieg sie die Treppe hinab, um unten im Taleingange nach Spurmanns Billa zu teben.

Unterwegs wollte es der Zufall, daß sie an Hennebergs Böticherwersstatt vorbet mußte. Der Bötter rollte eben in einem Flur ein Faß herum, sah sie und nickte ihr grüßend mier der Arbeit zu, glücklich, als er sein Fürtuch von ihr setragen sah. Sie tat aber, als habe sie ihn nicht demerkt, chlug die Augen nieder und elste am Hause vorüber auf ser Straße des Dorses. Als sie die Spurmannsche Billa von weitem sah, begegnete ihr Horst, der eben aus der Bortenistre heranssam. Auch er grüßte. Da schlug sie abernals die Augen nieder, als sähe sie ihn nicht und erwiderte einen Gruß nicht. Er blied sieden und versuchte ein zweites Wal zu grüßen, aber sie blichen und versuchte ein zweites Wal zu grüßen, aber sie bliche nicht hin. Da sah er ihr berwundert nach und dachte sich das seinige dabei. Biesleicht dar es seht Beit, die "individuelle Behandlung" dieses holdeligen Sewächses zu ändern und einige andere siene Abenteuer, sie er witerdessen mit zwei anderen Winzerwöhden unter-Unterwegs wollte es ber Bufall, bağ fie an hennebergs tie es unterbeffen mit zwei anderen Birgermatchen unterdest par diesem ichoneren Breise mrudireten m laffen. Er firich fich verwegen jeinen Schnittvett, und jeine augen blitten übermütig leuchtend dem Radchen nach.

Martha ging in Spurmanns Billa und ließ fich bet Marianne anmelben. Marianne empfing bie Rachbarin in

hrem Maddengimmer, bas gang mit Rippfachen, felbft-geftidten Tifcbedchen, Sofabehöngen und anderen Gerrlicheiten geelert matMariha knizte verlegen, blidte etwas verworren dareb

und bot "guten Tag". "Ich habe mir nur einmal die Freiheit nehmen wollen einen Nachbarbesuch zu machen," begann sie eiwas verwirri "Mein Schwager hat es ichon immer gejagt, ich follte ei einmal tun und Fraulein Spurmann find ja gar nicht hoch

"Aber ich freue mich außerordentlich," sagte Marlanni flebenswürdig. "Sie sind immer willkommen, liebe Martha wir haben doch auch als Kinder zusammen gespielt." Marlanne hielt eine Schachtel mit Süßigkeiten in der hand, aus der sie naschte. Martha sah mit Bewunderung libre feinen, weisen, wohlgepslegten hande und die Finger an mit denen Marianne naschte. Sie blidte heimlich auf ihre rauben roten hande nieder, die von der harten Arbeit alle Belankit parlaren katten und sie besann sich, daß sie mohi Feinheit verloren hatten, und fie befann fich, bag fie mobi

Sandschuhe hatte anziehen sollen. Es wird heuer ein gutes Weinsahr geben, Bet und beht Gott sei Dank alles recht gut; und bei Ihnen ist es

wohl auch fo?" "Ich wunsche weiter nichts, als eine recht große Sitze, daß wir alle wie am Spieße braten, entgegnete Marianne ustig. Bei uns steht alles sehr gut. Herr Horst, mit dem vir sehr zufrieden sind, hat uns erst vorhin einen Boronichlag und Aberschlag gemacht, wieviel Wein wir, nach dem Eraubenanfan, in biefem Jahre erwarten tonnen. Es foll

a in unseren Bergen alles sehr üppig stehen."

Martha schlug die Augen nieder. Bas wollte sie denn ster, was hatte ihr Schwager gewollt, not alles so gut tand? Da sah man ja, daß Rüdig wahrscheinlich nur an einigen schlechten Stellen hinübergeblickt hatte und daraus einen salschen Schluß aufs Ganze tat. Wie nun? Wenn er boch recht hatte, wenn Sorft einen falfchen, einen ge-farbten Bericht an feine Serricaft erftattete? Rein, bas par unmöglich, bas fonnte er nicht fun, er mar body fein Betrüger. Alifo hatte Rubig gu fcmars gefehen. Run burfte ie vollends auf feinen Fall etwas fegen; nun mußte fie ja

Ste blieb eine Beile ftumm, in neuer Berlegenheit fiben. Endlich fagte fie: "Ach, es freut mich febr, daß Sie mit herrn horft fe

for ift ein schmuder Mann," fagte Marianne leife

Martha blidte icheu gu ihr auf. Dann mußte aber auch fie leife lachen und fie wiederholte: "Ach ja, ein fconer Mann!"

"Und alle Dabden find in ihn verliebt!" meinte Marianne, indem fie ber errotenden Martha leicht mit bem Finger brohte und lächelte.

"Ad, das ift ja wohl nicht wahr," erwiderte Martha, indem sie die Augen niederschlug. Dann begannen auf einmal beibe Mädchen in ein eigentümlich seliges Gekicher und Gelächter zu verfallen. Marianne reichte Martha ihre Gibtsfeiten, Martha griff eilig zu und nafchte, worauf Marianne auch wieder naschte, und nun griffen sie eine Weile ab-wechselnd mit gesteigerter Schnelligkeit in die Schachtel, schlürften und kauten emsig die süßen Sachen und lachten dazwischen immer wieder einmal leise aus.
So ging es ein Weilchen, die plötzlich in Marthas An-

geficht wieder ein trauriger, wehmutig-traumerifcher Ernfl trat: fie erhob fich von ihrem Stuhle, reichte dem Fraulein bie Sand bin und fagte mit überquellenber Empfinbung und balberftidter Stimme:

"Ach, wenn Sie nur heuer eine recht gute volle Weinernie haben wurden, Fräulein Marianne, das würde mit doch die größte Freude sein! Und wenn nur alles recht typig und saftig bei Ihnen in den Bergen steht, dann ist auch wohl."

Fortletung tolgt

Die Rote schließt mit dem Ausdruck der Coffnung, daß ber Geist, in dem Willon spricht, und die Ziele, die er erstrebt, pon allen Beteiligten verstanden werden mögen.

Die Aufnahme, die die Note in der deutschen Breffe fand, war geteilt. Sie wurde von den "Nur-Friedens-Leuten" begrüßt, von ihren Gegnern abgelehnt. Diese fragten einmutig, warum Bilfon jest fam, erft jest ober schon jeht? Sie vermuten, daß er den Englandern, für die demnächst schwere Beiten beginnen könnten, habe helsen wollen. Die Bukunft wird lehren, welche dieser Linfichten richtig mar.

Hn das deutsche evangelische Volkl

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß, in dem bekanntlich sämtliche Landeskirchen Deutschlands ihren Zusammenschluß gefunden haben, hat beschlossen, sum bevorstehenden Jahreswechsel eine Resormationsaniprache an das deutsche evangelische Boll zu richten. Sie soll an den Silvester und den Reujahrsgottesdiensten von allen Kanzeln verlesen werden. Der Bortlaut ist folgender:

Silvester- und den Reujahrsgottesdiensten von allen Kanzeln verlesen werden. Der Bortlaut ist solgender:

Teure Glaubensgenossen ist mit 31. Oktober 1917 gebenkt die evangelische Christendeit der Gedurtskunde der Rejormation — des Tages, an welchem vor 400 Jahren d. Martin Ruther seine Theien an die Türen der Schoffliche in Bittenderg anschlung und damit die Kinde des Goangeliums erneuerte. Roch wissen wir nicht, od das beginnende Jahr uns den Frieden deringt der eine umfalsendere Teier gestattet. Ruch im kegreichen Baterlande, wenn es nach Beendigung des schweren Rolferringens eines ehrenvollen Griedens sich erfreut, wird sür eine laute Teistimmung noch wenig Raum sein. Dennoch dürsen wir uns durch den Ernit und das Leid der uns in der Reformation durch Sott geschenkt worden ist. Im flühnen Glauben an die freie Gnade Gottes in Christo Jelu das Ausber das Evangelium wieder auf den Leucher gestellt und das gesante Leden in sein Richt gerücht. Erschlossen ward uns von neuem der alte Deilsweg unseres Gottes, der ben Christen nicht aus eigenem Berdienst. Wieder ausgerächtet ward das Kiecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen ward das Kiecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen ward des Stecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen ward das Kiecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen ward das Kiecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen ward das Kiecht des in Gottes Wort gebundenen Gewissen gegenüber allen Schungen der Menschen. Der weltligte Stand ward das freie Gadungen der Menschen. Der weltsige Stand ward das freie Gedungen der Benissen, den weltsige Stand ward des Gedungen der Benissen, den weltsige Stand ward das freie Gedungen der Benissen, den weltsige Stand und das freie Gedungen der Gestaffen. Der weltsige Stand ward das freie Gedungen der Gestaffen Bereis warden Besten warden Besten warden werden der Besten und der Gestaffen der und der Gedungen der Resormation, aber auch in der Gelighen der ernigen der Resormation, aber auch in der Gelighen der under sich und Wenschen zu der Beiten Beite der Reso

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Durch ein Schreiben an ben faiferlichen Rommiffa und Militarinspektor ber freiwilligen Krankenpflege fandti bie Raiferin einen Weihnachtsgruft an die deutschen Frauen. Taufende von Frauen, beiht es in bem Schreiben pflegen seit Kriegsbeginn im Felbe ober in den Lazaretter ber Beimat. Mit nie verfagenber Singabe erfüllen fit der Beimat. Mit nie versagender Hingabe erfüllen in ihre schwere Ausgabe in dem stolzen Bewustsein, ihrer verwundeten Brüdern Linderung ihrer Leiden, der Sterbenden Trost und Erquickung bringen zu dürsen. In immer steigendem Maße muß auf die Mitarbeit der Frauen in der Heimat zurückgegriffen werden. Ihrei aller, die, ob hoch oder niedrig, od arm oder reich, dem Baterlande dienen, gilt an dem Tage, an dem Trauer um die Heimeggangenen, Sorge um die Kämpsenden unzähligen Frauen die Weihnachtsfreude trüb und die Herzen ernst macht, wein beiber Dauf und den Bergen ernst macht, mein beiger Dant und von Bergen tommenbes

+ Die preußische Regierung bat fich entschloffen, vom 1. Januar bes tommenben Jahres ab eine Erhöhung ber Teuerungszulagen für die Beomten eintreten zu laffen. Allen festangestellten Beamten nut einem Gintommen bis 4500 Mark und alle außerplanmäßig beschäftigten Beamten und Bahnangestellte bis 4800 Mark sind vom 1. Februar 1917 laufende Kriegsbeihilfen zu gewähren und zwar ben berhetrateten Beamten ohne Rinder 12 Mart, den Beamten mit einem Rinde 17 Mart, ben Beamten mit swei Rindern 22 Mart, ben Beamten mit brei Kindern 27 Mart, für jedes folgende Kind 5 Mart mehr monatlich. Den Beamten (Lohnangestellten) mit einem Einkommen von mehr als 4500 (4800) Mark find die Beihilfen bis zur Erreichung besjenigen laufenden jährlichen Gesamtbetrages zu gewahren, ben fie erhalten wurden, wenn fie ein Einfommen von 4500 (4800) Mart hatten. Beispielsweise erhalt ein Beamter mit einem Diensteinsommen von 460° Mart und fünf su berüdfichtigenden Kindern jahrlich 344 Mark laufende Beibilfe, d. h. insgesamt die gleiche Summe von 4944 Mart, bie ein Beamter mit funf Rinbern und einem Diensteinfommen von 4500 Mart befommt. Die auf Januar entfallende Summe wird als einmalige Rriegs. teuerungszulage mit im Dezember ausgezahlt. Ebensowerben Benfionaren und hinterbliebenen bei nachgewiesener Beburftigkeit einmalige Unterstützungen bis 100 Mark für bas Jahr 1916 gezahlt, wenn bas Einkommen bes im Rubestand lebenden Beamten weniger als 2500 Mart, bet Witwe — und zwar ohne etwaiges Baifengelb — weniger als 1200 Mart beträgt.

+ Bon guftanbiger Stelle wird auf eine neue unlieb. fame Ericheinung, Die Gelbhamfterei, aufmerffam gemacht. Um 7. Rovember 1916 befanden fich 6500 Millionen Mart mehr Bahlungsmittel im Berfebr als Ditte Jult 1914. Die Rückflüsse von Bargeld in die Bankinstitute verringern sich mehr und mehr. Es ist natürlich selbstverständlich, daß jeder, der aus Unverstand Geldmittel anhäuft und sich weigert, sie den Banken anzuwertrauen, sich auf das schwerste am Gesamtwohl versündigt. Die Behörden gedenken die Dilke der wirtschaftlichen und Berufsorganischtienen in Viele der wirtschaftlichen und Berufsorganischtienen in fationen in Anspruch su nehmen, um dem Abel su steuere und irregeleitete Leute über das Törichte ihres Tuns auf

+ Un die bom Militarbienft gurudgeftellten Arbeitet (Reflamierte) richtet fich ein gemeinsam erlaffener Aufruf folgender fieben Berbande: Generalfommission ber Gemerkichaiten Deutschlands — Gesantverband ber

driftlichen Gewerkichaften Deutschlands - Bervand De Deutschen Gewerkvereine (S.D.) - Bolnifche Berufs verinigung — Arbeitsgemeinschaft ber kaufmännischer Berbande — Arbeitsgemeinschaft für einheitliches An jestelltenrecht — Arbeitsgemeinschaft für die technischer Berbande. Der Aufruf fordert die Reflamierten auf, nicht au Grund des Gilfsdienstgesetes ihre jetige Arbeit nieder zulegen und sich nach anderen Orten zu begeben. Das if unzulässig und hat unter Umständen die Reneinberufung oder selbst Bestrafung zur Folge. Die Reklamierter mussen genau wie alle anderen Arbeitnehmer, wenn si die Arbeitsstelle wechseln wollen, von dem Unternehme bie Erteilung eines Abtehricheins verlangen. Weigert fid ber Unternehmer, ben Abkehrichein auszustellen. bann kann ber nach § 9 bes Gesehes betreffend ben Baterländischen Dilfsbienst zu errichtende Ausschuß angerusen werden bei Die angefündigte Beschräntung ber Zulaftung von 4 Die angefündigte Beschräntung ber Zulaftung von Postpaketen mit Lebensmitteln aus dem Ausland, die Postpaketen mit Lebensmitteln aus dem Ausland, die

Posppaketen mit Lebensmitteln aus dem Austans, die jett amtlich bekannigemacht wurde, beginnt am 1. Ichwar 1917. Die Zentraleinkaufsgesellschaft ist vom Reichstanzler angewiesen worden, Bostpaketsendungen aus bor Niederlanden und aus Dänemark, die Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art oder Eier allein oder in gemischten Sendungen enthalten, vom 1. 1. 17 ab zu beschlagnahmen.

Ofterreich-Ungarn.

* Der mit bem Thronwechfel einfebenbe Hmanberung&. * Der mit dem Thronwechsel einsehende Umänderung & prozest in der Regierung ist auch die Ursache für den Rückritt des Baron Burian als Minister des Auswärtigen gewesen. Baron Burian ist 66 Jahre alt und übernimmt das ihm wohl mehr passende Aunt des gemein samen Finanzministers, das der disherige Inhaber Bring Hodenlohe niederlegt. Nachfolger Burians in dem Anches Auswärtigen ist Graf Czernin. Er genoß das bessondere Bertrauen des ermordeten Thronsolgers Franz Verdinand, ist 1872 gedoren and politisch Mitglied des verfassungstreuen Großgrundbesites in Böhmen, der streng zu dem Bändnis mit Deutschland hält. Bor dem Kriege war er Gesandter in Bukarest. war er Gefandter in Butareit. Hue In- und Hueland.

Dreeben, 25. Des. Ronig Friedrich August von Sachfen anlählich bes Beihnachtsfestes 54 Strafgefangenen bie Freibeit gefdentt.

Wien, 25. Des. Wie verlautet, wurde ber gewesene tichechiiche Abgeordnete Dr. Kramarsch, ber wegen Hoch verrats sum Tobe verurteilt worden ist, zu 16 Jahren schweren Kerfers, ber gewesene Abgeordnete Rasin zu 10 Jahren, der Barteisefreider Cerwenka und ber leite Angeslagte Zamasal zu ie 5 Jahren Kerfers begnadigt.

Bürich, 28. Des. Die Reutralen wollen ihre Aftion für ben Frieden weiter ausbauen. Aus Bern erfährt man, daß die nordischen Staaten vorgeschlagen haben, schon für die allernächste Zeit die lange besprochene und ersehnte Kon-ferenz der Reutralen nach der schweizer Bundesstadt ein-

Remport, 25. Des. Rach einer bem beutichen Botichafter in Bafhington sugegangenen Mitteilung bes bortigen Staats-bepartements find alle Deutiden in Barral (Megito) am as. n. Dis. mobibehatten und in Greibeit gefent.

Bezugsscheine für Schuhwaren.

Magnahmen gur Bewirtichaftung getragener Soube und Rleiber.

Die in letter Beit beobachtete übermäßige Berforgung bes Bublifums mit Schubwaren bat ben Bunbesrat peranlaßt, auch bie Schubwaren ber Regelung burch bie Reichsbefleibungsftelle gu unterftellen. Dies ift burch eine Berordnung betreffend Anderung ber Befanntmachung vom 10. Juni 1916 über bie Regelung bes Berfehre mit Beb., Birt. und Stridwaren fur bie burger liche Bevolferung gefcheben, die die Schubmaren aus Beder, Beb., Birt. oder Stridmaren, Fils ober fils. ertigen Stoffen ber Begugsicheinpflicht unterwirft. Bur bestimmte Lurusschuhwaren, deren Renanfertigung nur noch in sehr beschränktem Umfange möglich ist, ift eine abnliche Regelung wie fur die bochwertigen Richungs ftude vorgefeben; gegen Abgabe eines Baares getragenes gebrauchsfähiger Schuhe ober Stiefel mit Lederunterboden wird eine Abgabebeicheinigung erteilt, die gur Erlangung eines Bezugsscheines auf ein Paar Lurusschube ohne Brufung ber Rotwendigfeit ber Unichaffung berechtigt, jeboch nur auf 2 Baar bis Enbe 1917. Die Schuhreparatus ift nicht bezugsicheinpflichtig.

Betragene Rleibung, Bafche und Goube.

Die Bewirtichaftung ber getragenen Rleibungs. und Wäschestüde und der getragenen Schuhwaren wird den Kommunalverdänden übertragen, die das Ein- und Ber-kaufsmonopol für diese Gegenstände erhalten. Riemand faussmonopol für diese Gegenstande erhalten. Vitemand barf mehr an andere als an behördlich zugelassene Stellen getragene Kleidungs, und Wäschestücke und getragene Schuhwaren entgeltlich veräußern; der gewerdsmäßige Erwerd solcher Gegenstände ist nur noch solchen Stellen erlaubt. Für den Althandel sind Aber-gangsbestimmungen vorgesehen. Den behördlichen Linnahmestellen ist gleichzeitig die Ausstellung von Abgadebeicheinigungen gur Erlangung von Bezugsicheinen für boche wertige Rfeidung ober Luxus - Schuhwaren übertragen, Mabreud bisber nur ber Rleinhandel und die Dagichneideret ber Begugsicheinpflicht unterworfen mar, wird bieje jest der Bezigsscheinplicht unterworfen war, with diese seige auf jede Aberlassung zu Eigentum oder zur Benutzung erstreckt, wenn diese Aberlassung durch einen Gewervetreibenden mit Web. Wirf- und Strickwaren oder Schuhwaren erfolgt. Demnach fallen jetzt anch die sogenannten Garberobeverleihgeschäfte sowie die Schenfung seitens der Gewerbetreihenden unter die Be-zugsscheinpflicht. Rur dei Wäscheverleihgeschäften ist für ihren derzeitigen Westand eine Ausnahme gemacht; sie burfen jedoch ihren Beftand nicht vermehren. Desgleichen ift allgemein jede Aberlaffung fonftiger Gegenstände für nicht mehr als brei Tage bezugsicheinfrei. Ferner ift bas bereits früher von der Reichs-Bekleidungsstelle aus-gesprochene Berbot, den Breis gang oder teilweife vor Empfang bes abgestempelten Bezugsicheins zu fordern ober angunehmen, wiederholt.

Weiter wird vom 15. Januar 1917 ab die Bermittlung ber Begugsi beine burch bie Geichafte ober Wanberjewerbetreib iden verboten; nur bas Muslegen ber Be-jugsicheinvordrude und beren Ausfüllung in ben Geichaften ann von ben Rommunalverbanden weiter sugelaffen verben. Endlich wird jeder hinweis auf die Bezugs-cheinpflicht oder die Bezugsicheinvergebung zu Zweden es Bettbewerds in einer für die Offentlichkeit erkennaren Beife verboten.

Stadt und Land - Band in Band!

Bon Beinrid Beier, Bigrrer. Daß bas beutiche Bolt einig fet und einig bleibe. I bie erste und wichtigste Borbedingung sum Sieg. Mi bemielben Tage, an welchem Stadt und Land fich berar perfeindet batten, daß fie einander nicht mehr versieben wollten, an bemfelben Tage batten unfere Feinde den wollten, an demlelden Lage hatten uniere Feinde den Krieg gewonnen. Run ist natürlich kaum jemand so im patriotlich oder auch so unflug, daß er offen und eie demußt auf die gegenseitige Berfeindung von Stadt und Land hinardeite. Aber indirect, vielleicht unabsichtlich und sogar unbewußt wird viel Bolksverbetung getrieben is diesen Tagen! In der Stadt gegen das Land und aus Deutschaft.

biesen Tagen! In der Stadt gegen das Land und abem Land gegen die Stadt!

Bum Beweis mögen einige Beispiele dienen: In Bauer hat erflärt, lieber verwende er seine Butter ei Bogenichmiere, als daß er sie den Städtern dum Höcht preis vertause." Ein Bauer dat gesagt, er braucke die Wilch für seine Schweine und könne sie nicht für die Städtschen Landwirtschaftsrates verdient daburg des deutschen Landwirtschaftsrates verdient daburg, der Früstlarischen unzeit ausgeraben ließ und als den bes beutschen Landwirsichaftsrates verdient dadurch, des er Spätkartosseln unreif ausgraben ließ und als Ind kartosseln verlaufte." In der Pfalz vergraben die Bauen ihre Kartosseln im Balde, damit sie nicht beichlagnoten werden." Solche und ähnliche Nachrichten konnte mer in der letzten Beit fast regelmäßig leien. Es ist ichwer festzussellen, ob sie wahr find, denn es ist kast nie ein de stimmter Name und Ort angegeben. Aber angenommen sie wären wahr — welche Wirkungen müssen solche Kas-richten auf die Stadtbevölkerung haben, die ohnedies hab-gradig nervös und ärgerlich ist wegen den bekannten Ber hältnissen? Unter hundert Leiern solcher Rachrichten werden neumundneunzig dasür den ganzen Bauernsand perstuchen und verwünsichen. Ist das gerecht? Entsprise verfluchen und verwünschen. Ift das gerecht? Entsprict bas Urteil, das auf Grund dieser Rachrichten weite Krese der Stadtbevölferung über den Bauernstand sich gebildet haben, der Wahrheit?

Barum berichtet man nichts von ber Ariegsnot ber Bauern, von ber 18 ftunbigen Arbeitsgeit gur Beit ber Ernte, von den Sorgen um die Durchbaltung des Biebbestandes, von den vielen tausend Waggons Kartoffeln, die im Juni daperische Bauern dinnen 14 Tagen geliefen haben, als im westsällichen Industriegebiet durch die Erensperre Hollands plöblich Kartoffelnot eingetreten war, von ben ungesählten Berordnungen, burch die den Bauern die freie Berfügung über Saus, Sof und Feld faft er

Es wird niemand leugnen, daß einzelne Fälle vorzekommen sind, die geeignet sind, die Konsumenten mit Recht zu erdittern. Diese Fälle soll man sosort dem Gerickte libergeben. Wenn aber jemand glaubt, solche Fälle de breiten Offentlichkeit unterbreiten zu mussen, dann soll ar auch so tapfer sein, Ort und Namen des Abeltäters zu nennen, damit der Fall kontrolliert werden kann und damit nicht falsche Schlüsse auf den ganzen Bauernstand baraus gezogen werben.

daraus gezogen werden.

Richt minder verwerslich als die Berbehung der Städte gegen das Land ist aber auch die Berbehung, die teilweise auf dem Land gegen die Städte heimlich der öffentlich betrieben wird. Wenn man den Bauern von der Rot der Städte erzählt, dann kann man wohl hören Ja, aber wie ist es denn mit den vielen kmind Bentnern Mehl, die in den Städten verdorben sind mit den vielen hundert Bentnern Räuchersleisch, die ergegraben werden mußten, mit den ungezählten Bentnern Kartosseln, die verfaulten, weil die Städte nicht versuber, wie man solche Dinge ausbewahrt? Es ist unglaubich, was für Räubergeschichten auf dem Lande schon verbeint wurden siber verdorbene Lebensmittel in den Städten, über murben fiber verdorbene Lebensmittel in ben Stabten, ibe wurden über derootoene Lebensmittel in den Stadten, der die Butter, die nach England geliefert wurde umd die Buder, der nach Italien kam durch die Schuld die fiaddischen Handliche Dinge. Die Birkun solcher Geschichten ist die, daß der Bauer daraus den praktischen Schluß zu ziehen versucht ist: Wenn die Stidte selbst so ichliecht für sich forgen, braucht auch der Bauer nicht übereifrig zu sein. Woher kommen diese Geschicken Gin Teil daront was non gemissenlaßen Leuten ann frei Ein Teil davon mag von gewissenlosen Leuten gans to erfunden sein, ein Teil ist wahr, aber vom vielen Ersähin so ausgeschmudt und übertrieben worden, daß aus eine

so ausgeschmudt und übertrieben worden, das aus eine Maus ein Elefant wurde.
Es ist darum patriotische Pflicht, mit Angrissen an städische Berwaltungen und staatliche Anordnungen in der jetigen Beit doppelt vorsichtig au sein, selbst wem man von der Berechtigung ihrer Angrisse sest übersentist. Wenn ein Redner den Bauern in einer Relts "pikanter" Fälle vorsührt, wie da und dort bei den sollichen und städisischen Behörden dies und jenes gründlichen und städisischen Behörden dies und jenes gründlichen Geschusse des wenig helsen, wie am Schlusse die Mahmung kommt, "troudem" patriotist zu sein, und den Städten zu helsen. Denn den erzeil dieser Rede wird sich der Buhörer leichter merke, als den zweiten, und er wird lieber davon erzählen als den zweiten, und er wird lieber davon erzählen und unwillfürlich auch noch etwas frästigere Farbe abtragen. Und wenn unter den Zuhörern solche find, die bei der Bestandsaufnahme Borräte verschwiegen habet bas doch überreichlich aufgewogen durch den Ruyen, bedas Baterland davon hätte und in letter Linte der Bauernstand selbst. Denn so, wie sich der Bauernstand selbst. Denn so, wie sich der Bauernstand selbst. Denn so, wie sich der Bauernstand bewerteilen und hennerten. Und den nächsten Jahrzehmen beurteilen und bewerten. Und wer nicht alles aufbiete bas ber Bauernstand sich bewähre, ber ist fein mehre Freund der Bauern.

Ellio: Stadt und Land - Sand in Sand 1, bis in bie Barole, und nicht : Fauft gegen Fauft!

Volke- und Kriegewirtschaft.

proeitert wirb.

* Beschlagnahme rober Velle. Vom 20. Dezember ab sind alle roben Kalb., Schas., Lamm. und Ziegenselle aus dem Inlande, ebenso wie die bereits eingearbeiteten, beschlagnahmt. Trod der Beschlagnahme bleibt sedoch die Beräußerung und Berarbeitung der Telle in bestimmtem Umsange gesstattet. Die Telle werden dei der Deutschen Robhaut. Aft. Sel. zusammenlaufen und durch die Kriegsleder-Lift. Sel. ausammenlaufen und durch die Kriegsleder-Lift. Sel. aus der Berteilt werden. Das aus ihnen bergestellte Leder wird von den Gerbereien nur noch sür den Deeresdoder Warinebedars oder auf Grund eines von der Meldestellte der Kriegs-Robsstoss-Abeitaling für Leder und Lederrohstosse ausgestellten Breigabeicheines abgegeben werden dürfen. Soweit die vorgenannten Felle aus dem Ausland eingesührt und nicht besonders beichtlagnahmt, oder von der Kriegsleder-Aft. Gei. bezogen sind, unterliegen sie lediglich einer Meldespflicht und Lagerbuchführung. Gleichzeitig sind sür Schass. Kalb., Lamm. und Ziegenselle Döchivreite seingeselt. Sie ind diesenigen Breise, die die Berteilungssielle der Felle Kriegsleder-Aft. Gei.) höchstens bezahlen darf. Bei den nach der Beschlagnahme. Bekanntmachung erlaubten Beräußerungszeichäften werden die Breise entsprechend niedriger angesett verden.

II.

Nah und fern.

O Bebolferung und Ariegogefangene. Der Dber befehlshaber in den Marten erlagt eine in elf Baragraphen eingeteilte Befanntmachung über bas Berhalten ber Bevölkerung gegenüber Kriegsgefangenen. Folgende Be-fimmungen durften von allgemeinem Intereffe fein: Kriegsgefangene außerhalb ber Gefangenenlager haben ent-Kriegsgefangene außerhalb ber Gefangenenlager haben entweder stets in ihrer Uniform zu gehen oder an ihrer Kleidung (Zivilkleidung) die vorgeschriebenen Abzeichen zu tragen. Ausgenommen von der Berpflichtung, die Abzeichen zu tragen, sind die beutsch-russischen Kriegsgefangenen, die zur Arbeit beurlaubt sind, und denen das Tragen von Zivilkleidern erlaubt ist. Der Berkauf von alkoholischen Getränken aller Art an Kriegsgefangene ist verdoten. Berboten ist ferner, sür Kriegsgefangene mit deren Witteln und in deren Austrag Getränke der erwähnten Art zu beschaffen. Berboten ist den Kriegszefangenen der Besuch der Schankräume von Wirtschaften und der Schankräume von Wirtschaften und der Besuch diffentlicher Lustvarfeiten.

O Willionenstiftung für ein Münchener Forfchungs. nfritut. Gin in Munchen lebenber Amerikaner bat bem bofrat Brof. Dr. Emil Krapelin, Leiter ber Bjuchiatrifchen

defrat Brof. Dr. Emil Kräpelin, Leiter der Binchiatrischen Klinif der Münchener Universität, dessen Patient er war, weieinhald Missionen Mark zur Begründung eines neuen Forschungsinstitutes für Rerven- und Geisteskrankheiten nur Berfügung gestellt; das neue Institut soll der Binchiatrischen Klinik angegliedert werden.

O Wordsekradden. Die Kraddenstlickeret in der Nordsete lieserte in diesem Jahre bereits in der ersten Fangseit, die im April begonnen batte, sehr gute Erkräge. Es ist von amtlicher Stelle berechnet worden, daß die deutschen Küstengewässer der Nordse sährlich weit über 100 000 Bentner dieser Kredskierchen liesern. Der Krieg bat, wie er die restlose Ausnutzung der früher ganz unbeachtet gebliebenen Bentner dieser Arebstierchen liefern. Der Krieg hat, wie er die restlose Ausnutung der früher ganz unbeachtet gebliebenen Miesmuschel herbeisührte, auch mit dem Krabbensang neue Bahnen gewiesen. Aus den Festlandsgewässern del Büsum sind in dieser Fangzeit annähernd 25 000 Jentner Krabben eingebracht worden. Sehr gute Erträge lieferten auch die nordsriessichen Inseln und die Halligen, wo große Mengen für den Wintervorrat eingesalzen worden sind. Die diessjährige Ausbeute übersteigt bei der planmäßig betriebenen Krabbensängerei die des Borjahres bedeutend. Während der Fang sonst nur mit Streichnetzen betrieben wurde, wird er jeht vom Boot oder vom Kutter aus mit Schleppnehen und neuerdings sogar von Motorbooten aus besorgt.

Dinfall bes Balkanzuges. Bor ber Station Kralup (Böhmen) ftieß Mittwoch vormittags ber Balkanzug auf ber Fahrt von Berlin nach Bien mit 14 Kohlenwagen zustammen. Die Lofomotive und vier Wagen bes Balkanzuges wurden beschädigt. 6 Berjonen wurden leicht verletzt. Um 1 Uhr nachts konnte der Balkanzug die Weiter-

Gefährdung der auftralischen Ernte. Eine ReuterMeldung aus Melbourne enthält die Besürchtung, daß infolge von Regengüssen und Sagelwettern, wie sie noch nie
dagewesen sind, die Beizenernte in Victoria und Neusüdwales leiden werde. Die wichtigsten Erzeugungsgediete
wurden am meisten geschädigt. Eine Schädigung der
Ernte in Australien muß sich für Erosbritannien um so
sühlbarer machen, als man dringend auf die Ausubren
nus Australien angewiesen ist und jeder Minderertrag die
Metreidestwankheit in England bedenstick steinern nuch
O Eine minissertelle Warnung vor dem zureinden
berkehr nach Bayern. Dem baperischen Ministerium dei

verkehr nach Babern. Dem baneriichen Ministerium bei Innern ist vom Kriegsernährungsamt die Mitteilung zu gegangen, daß jede Zuschußleistung von Lebensmitteln für ben Fremdenversehr abgelehnt wird. Infolgebessen hat der Minister in einer für die Juhaber von Gasthosen, Fremdenhäufern ufm. bestimmten Berfügung gum Ausbrud gebracht, daß den Fremden fünftigbin zu raten fei, angesichts der Knappheit an Lebensmitteln ihren Aufenthalf in Bapern, auch in Munchen, tunlichft abzufürzen.

O Gin fleiner Unterschied. In einer Strafface in Samburg batte ber Staatsanwalt gegen einen Bieb-tommiffionar und einen Bantbireftor eine Gelbstrafe von 1 958 000 Mark beantragt, weil gegen die sie Berordnung, nach der der Handel mit ausländischen Werten strafbar ist, versiosen haben sollten. Die Strafkammer kam jedoch zur Freisprechung, weil die Schuld nicht nachgewiesen

O Der Raijer noer woeine. Det Der wendtigung on Eruppen in Lothringen begrüßte ber Raiser ben vor lurgem mit bem "Pour le merite" ausgezeichneten Kampf Tieger Oberleutnant Berthold und sagte ibm, wie nabe bei Lod des Sauptmanns Boelde ihm gegangen fei. "Id wollte ihm verbieten, weiterzufliegen, aber er wollte nicht aufhoren", außerte der Kaifer mit herzlichem Bedauern.

O Die Esperantisten im Kriege. In Dresden saul unter der Leitung des Landtagsabgeordneten Dr. Stede Leipzig eine Kriegstagung deutscher Esperantisten statt. Ir dem Bericht über die Tätigkeit des Deutschen Esperanto-Bundes wurde vor allem auf die übersehung des deutscher Beisbuches und der deutschen und österreichischen Deeres berichte in Eineraufo dingemissen berichte in Giperanto bingewiefen.

O Im Gebirge erfroren. Der Leipziger Rechtsanwalt und Rotar Guido Schiefer wurde im Walde bei Schwarzenberg im Erzgebirge tot aufgefunden. Schiefer hatte von Schwarzenberg ans eine Fuhwanderung unternommen, war in dichten Rebel und in ein Schneetreiben gerater und hat offendar den Tod durch Erfrieren gefunden.

Deitungspreiserhöhung in Ungarn. Eine große Anzahl ungarischer Tageszeitungen teilt mit, daß mit Rudstätt auf die bedeutend erhöhten Kosten der technischen Deritellung und die Steigerung der Löhne eine Erhöhung der Bezugspreise um jährlich 8 Kronen vom 1. Januar an intreten wird

O Emige Der Dielen Gange und Apfelmumeret wurden in Berlin burch bas Ariegswucheramt turz von dem Fest faltgestellt. Mehrere Großhändler fausten überall Gänse auf und trieben die Breise zu gewaltiger Höhe. Die Rleinhändler mußten solgen. Drei Eisenbahnwagen, die nach Berlin famen, wurden ehchlagnahmt, die Großhändler verhaftet und der Staatsamwaltschaft vorgeführt. Die Ganse, die einen Wert von 180 000 Mart haben, wurden ber Berwertungsstelle übergeben und sum Teil schon in der Bentral-Martiballe verlauft. Auch einige wucher treibende Mäster im Oderbruch wurden verhaftet und ihre Ganie beichlagnahmt. Ferner wurden Sandler in Berlin verhaftet. Für eine halbe Million Mart Apfel, beren Breis im Retten- und Bucherhandel su unerschwinglicher Dobe emporgetrieben mar, murben auf Rabnen beichlagnahmt und ben Obstverwertungs- und Marmelabenfabrifen liberwiesen. Mehrere Obstbanbler wurden sestgenommen und ber Staatsammalticaft vorgeführt.

@ Der Rronftabter Ctabtpfarrer wiebergefunden. Der Rronfidbter Stadtpfarrer Dr. Berfurth, Bifar ber evangelischen Landesfirche Siebenburgens, eines ber häupter bes sächsischen Brotestantismus, war Mitte Sep-Däupter des sächsichen Protestantismus, war Mitte September von den Rumänen sestgenommen und verschleppt worden. Jeht hat man ihn und seine Frau, die ihn bei leiner Entführung begleiten nuchte, in Bularest wiedergefunden; es ist ihm infolge des Eingreisens des Königs von Rumänien in der Berdamnung leidlich gut gegangen. Dagegen wurde der gleichfalls entführte katholische Pfarrer von Kronstadt, Abt Dr. Meisel, auf dem Transport schwerzemishandelt; er besindet sich gegenwärtig mit anderen latholischen Geistlichen in einem Gesängnis in der Moldau.

Bunte Zeitung.

Anf einem Parifer Postamt. Im "Figaro" lief man: Ort ber Handlung: ein Bostamt in einem der vor nehmsten Stadtteile von Baris. Die Schalter 8 und i nehmen Bostanweisungen an. Um Schalter 8 warter zehn Bersonen auf Absertigung. Am Schalter 9 sitzt sein Beamter, obwohl der Schalter nicht geichlossen ist, und diem die Marken und Bostbücher aufs schönste beleuchtet Am Schalter 8 kommt es au einem kleinen Mortwechiel Am Schalter 8 fommt es gu einem fleinen Bortwechfel mifchen ber Beamtin und einer ungebulbigen Dame; bie Beamtin ist nicht besonders rosiger Laune. Ich wollte sehen, was Sie täten, wem Sie hier sähen", sagt sie spih zu der ungeduldigen Dame. — Das will ich Ihnen gleich agen", antwortet die Dame: wenn ich da drin sähe löschte ich zunächst die Lampe aus, die schon seit mindestens manzig Minuten ganz unnötigerweise neben mir brennt."

— "It das Ihre Sache?" fragt die Beautin recht giftig.

— "Das sollte ich meinen: ich bin Steuerzahlerin und nug auch biefes nuplos brennende Licht bezahlen. Sie Merbings find Beamtin und fummern fich wenig um bie Rot des Landes, wenn Sie nur Ihr Gehalt befommen!" Die Dame bat mit diesen Worten bei den Zuhörern einen troßen Erfolg, der sie für das lange Warten reichlich ent-chädigt.

Wie die Engländer früher über Lloyd George dachten. Bon Lloyd George, als dem "starken Mann" erwartet England jeht die Rethung aus allen Nöten und den Sieg. Bor dem Kriege dachte man nicht so gut von hm. Als im Jahre 1912 in England die nach deutschem Vuster geschäftene gesehliche Arbeiterversicherung in Krass zat, stieß ihre Durchsührung auf ernstlichen Widerstand ust aller beteiligten Kreise. Der Groll richtete sich samentlich gegen Lloyd George. Bezeichnend für die donalige Meinung großer Teile Englands über ihn war eine Scherzfrage, die ein Industrieller aus Leeds an einen deutschen Geschäftssreumd richtete. "Kennen Sie", sagte ur "den Unterschied zwischen einem Unfall und einer Katastrophe?" Und die Antwort, die er selbst gab, lauteter "Ein Unfall ist es, wenn Lloyd George ins Wasser fällt, sine Katastrophe, wenn er gerettet wird." Wie die Englander früher über Llond George

Melandinsutrifis in Frantreich. Weil in Frantreich bas Wasserstoffinveroryd seltener und teurer wird, wird es bort bald seine — Blondinen mehr geben. Die fran de Richen Franzen haben zum größten Teil von Natur dum es Hausen finden aber — ichon seit den Glanstagen oer Kaiserin Eugenie —, das blondes Daar als Gegensat zu lhren schwarzen Augen "timmungsvoller" wirft und far er daher ihre Lodenpracht gern aschblond, semmelblond, rob blond, tizianblond und wie die verschiedenen Abstufum er von blond noch beigen mägen. Da nun dei diesem fir bungsversahren Wasserstoffinperoryd als wichtigstes His mittel in Betracht sommt, dürsten blonde Französinnen ball nur noch als Naturwunder in Museen und Banoptifen ge nur noch als Raturwunder in Mujeen und Banoptifen ge teigt merben.

Die "einzige Dummheit" einer Stadt. Bu einer bumorvollen Gelbitfritif tam ber Dberburgermeifter einer scholefischen Stadt für sich und seine Amisgenossen in einer Stadtverordnetensitung. Es war der Stadtverwalkung gelungen, in Dänemark und Schweden einen größeren Bosten Butter anzukausen. Als die Butter jedoch nach Deutschland kam, wurde sie von der Bentraleinkausszeschlichaft beschlagnahmt; da die Gesellschaft natürsich nur die bestimmten Breise zahlte, erwuchs der Stadt ein Schaden von 8500 Mark. Als die Stadtverordneten fragten, ob man denn nicht die Einkaufsgesellschaft verklagen könnte, da sich die Butter ja bereits im Besitz der Stadt besunden hätte, meinte der Oberdürgermeister, der Rechtsweg erscheine ganz aussichtsloß. Die einzige Dummbeit, die wir gemacht haben", so erklärte er weiter, war die, daß wir die Butter wieder herausgegeben und richt ausgegessen haben. Wit dieser Erkenntnis mußten kich die Stadtväter zusriedengeben. delefifden Stadt für fich und feine Umtogenoffen in einer

Das Schuhwert ber frangöfifchen Solbaten. Dem amtlichen Brotofoll einer ber letten Sitzungen bes fran-jöfifchen Barlaments entnehmen Barifer Blatter nachstebenbe jösischen Barlaments entnehmen Bariser Blätter nachstebende Rednerworte: "Ein Fabrikant lieserte der Heeresdermolkende Kednerworte: "Ein Fabrikant lieserte der Hapter swischen Schuhe, deren Oberleder aus einer Schicht Bapier swischen wei Schichten Leder bestand." (Abg. Brousse.) "In Kours hat man eine Bapierichuhfabrit entdeckt. Der Berireter der Intendantur wollte die Schuhe nicht abnehmen; man sagte ihm aber energisch: Was bestellt ist, muß auch ibgenommen werden." (Abg. Mauger.) "Ich sah Schuhe nis Faserstoff und gehärtetem Bapier; im Straßentot allen sie auseinander." (Abg. Brousse.) "In Baristellen vier Fadriken solche Bapierichuhe der: ich habe einen als Musier mitgebracht. Man sagte mir, daß man "Maßnahmen" tressen würde, aber man hat dis jett noch ticht eine einzige Maßnahme getrossen." (Abg. Marron.) Sine Bariser Zeitung sindet es "im Interesse der ehrlichen Franzosen", von denen es sa auch noch ein paar gebe, sedauerlich, daß in Frankreich während des Krieges das Strasgesebuch abgeschasst zu sein scheine.

Lokales und Provinzielles.

Merfblatt für ben 28. Dezember.

810 | Mondaufgang 800 | Monduntergang Sonnenaufgang **Sonnenuntergang** Bom Weltfrieg 1914/15.

28. 12. 1914. Die Russen von den Türken an der Kaukasuksfront erneut geschlagen. — Die englische Admiralität gibt befannt, daß deim Angriss auf Eurhaven vier englische Wasser bie denlichen Angrisse werten sind. — In Bolen entwicken Kasser werden sind. — In Bolen entwicken Kasser werden sind. — In Bolen entwicken Kasser werden ind. — In Bolen entwicken Bestiront beitige Artillerie, Minen- und Dandgranatenkämpse. — Bov siehe der Russen an der Beresina werden zurückgewiesen. — Ein Bersuch engisscher Artegsschiffe, die kürstichen Stellungen bei Sed il Bahr zu beschießen, wird abgeschlagen. — Geschützkämpse an der Tiroler Kord- und Südstront. — Die Bersolgung der Montenegriner wird sortgeseht.

1849 Fürst Derbert Bismard geb. — 1859 Englischer Ge schichtschreiber Lord Macaulan gest. — 1908 Großes Erdbeben in Unteritalien und auf Sigilien: Bersidrung der Städte Reggio und

n Briegeverforgung der Sinterbliebenen von Beamten, Das Reichsgericht hat im Gegenfat jum württembergifcher Oberlandesgericht und preußischen Kammergericht eine mit großer Spannung erwartete, von echt sozialem Geiste ge-tragene Entscheidung gefällt. Danach haben die zahlreichen Witwen und Waisen von Beamten, die im Kriege als Gemeine und Unteroffiziere gefallen sind, nicht nur Anspruch auf das ihnen aus dem Zivildienstwerhältnis des Berftorbenen suftebenbe Witwen- und Baifengeld, fonderr unch auf die allgemeine Kriegsversorgung, nämlich das kriegswitwen und Kriegswassengeld. Es handelt sich in dem Brozes um die Hinterbliebenen eines gefallenen Bolts-chullebrers, die gegen den Reichsfistus geflagt batten.

Die nachsten Finsternisse. Die lette der fünf Finsternisse bieles Jahres, eine in Europa unsichtbare partielle Sommenfinsternis, ereignet sich am 24. Dezember. Sichtbar ist die Finsternis nur im südlichen Eismeer, Sichtbar ist diese Finsternis nur im sudlichen Etsmeer, südlich von Afrika. Wesentlich günstiger als in diesem Jahre liegen die Berhältnisse im Jahre 1917. Es sinden nicht weniger als sieden Finsternisse statt, vier Somens und drei Mondfinsternisse. Drei davon sind in Mitteleuropa zu sehen: eine totale Mondfinsternis am 8. Januar, eine partielle Somensinsternis am 28. Januar und eine totale Mondfinsternis am 4. Juli. Dagegen bleiben die partiellen Somenssinsternis am 19. Juni und 19. Juli, die ringförmige Sonnenfinsternis am 14. Desember und die totale Mondfinsternis am 28. Dezember uns unsichtbar.

. Evangel. Gemeinoeabend. Ginen iconen Abdlug fand bas Cyrinfeft burd bie Beibnachtefeier bes Evangel. Jungfrauenvereins am Abend bes 2. Gefttages in ber Rirde, welche burd die febr große Teilnahme ber Gemeinbeglieder fich gu einem rechten Gemeinbeabend geftaltete. Ein finniges Weihnachtegefprach über Die Feftgeichichte bilbete ben erften Zeil, mabrend im gweiten Abidnitt Gedichte gum Bortrag tamen, die jum Teil in ergreifender Weije Die Weihnachtefeier unferer Rrieger braubea ichilber en. Gingelegt waren fone Chorgejange bee Bereine uno Gemeindegefange, von Deren Organift Bebrer Strauß mit weihevollen Orgelboripielen eingeleitet. Als Die Lichter ber Chriftbaume niedergeorannt maren, ichloß Detr Detan Wagner mit tuiger Aniprace Die Feier, welche, wie bas gange Abeihnachtefeft, Stunden innerer Hube nach ichwerer Bett und Starlung für tommenbe Beiten gebracht habe.

* Poftalifches. Aus Anlag bes Reujahrebriefvertehre wouen wir barauf hinmeijen, bag bas Borto für Drudjaden nicht erhöht worden ift und noch wie friber 3 Big. für bie Drudjache unier 50 Gramm betragt. Mis Drudjache werden auch gedrudte Biftientarten angefeben, jowie Beibnachte- und Reujuhretarten, auf weichen que Abreffe bes Augenders, fein Titet jowie mit bochtene funf Worten gute Buniche Giudwuniche, Dantjagungen, Beileidebegengungen oder andere Dojuichfeitejormein banbidrift-Dite- mie im Fernvertebr 71/2 Big., Dasjenige jur Briefe im Detavertege bis jum Gemtigt von 200 Gramm 71/2 Bfg., jur briefe im Gernvertebr bis 20 Gramm 15 Big. und fiber 20 bie 250 Gramm 25 Big. Unfrantierie Bontaiten und Oriebriefe tonen 16 Bfg., unfranfrette Briefe im Bernvertebt bis jum Gewicht von 20 Bramm 25 Big. und aber 20 bis 200 Gramm 35 Bfd.

* Settmenge jur Gelbuneriorger. Die Reichsftelle für Spenefelte bat angeotonet, bag in Butuntt ote auf Die e eibubetforger entjallend. Fetimenge 125 Gramm pro Ropf und Woche nict uberneigen out - gigen bieber

23ekanntmadung Weidenversteigerung.

Sametag, ben 30. Degember b 3., pormittage 9 Ubr werben am Rhein eima 70 Gebund geidnittene Beiden (u. a. auch geeignet für Beinbergearbeiten ober Rorbfiechten) meifibietend perneigert.

ammelpunft um 9 Uhr am Rieinbabnbof. Braubad, 28 Drg. 1916. Der Hu ge meifter.

Heute abend 8 Uhr: Regeln!

Wetteraussichten.

Eigener Weiterdienft.

Biemlich talt nachts und pormirtage, mittags aufbeiternd, meift troden.



Bekanntmachunaen

der städtischen Behörden.

Bolzverfteigerung.

Freitag, ben 29. Des. b. 3., Bormittage 10 Ubr tommen aus ben Stadtwaldbiftriften 4,5 Rublod jur Berfteigerung :

4 Rm. Giden Scheit " Buden " und Rnuppel Rlafter

100 Gebund Dedreifer. Beginn und Zuiammentunft bei Rr. 1 am Gemmerider Bec. Das Boly fist teilmeite gut jur Bb'ubr aufe Land. Braubad, 22. Des 1916. Der Dagiftrat.

Allg. Ortskrankenkaffe Branbady

De noch rudftanbigen Beitrage find fofort ju gablen. Un- und Abmelbungen haben innerhalb 3 Tagen gu erfolgen.

Der Raffierer:

203

Die neuen

Taschen-Fahrpläne

Ausgabe Dezember 1916. sind eingetroffen.

A. Lemb.

- nur erfte Fabritate - ju billigften Breifen. Bepor Sie eine Dafdine taufen, bitte ich um 3bren werten Befud, bamit ich Sie von ber Gate und Brauchbarteit über-

Cangjahr. Barantie Hoftenlofes Anlernen.

zur Herstellung von Frikandellen, Klops und dergl. - moblichmedenb und nahrbaft -

Preis per Paket 50 Pfg. Jean Engel.

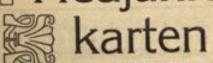
Cognac, Arrac, Rum, Kellermeister, feine Liköre. Jean Engel.

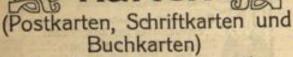
Richters dem. Kraftmehl zur Aufzucht bon Schweinen und Balbern.

Präftal für Kaninchen als borjügliches Beifutter.

Rur mit Plurat legen alle Suhner und Enten mehr Gier als feither. Chr. Wieghardt.

Neujahrs-





in großer Auswahl eingetroffen.

A. Lemb.

wollen Sie von Ihren Dubnern und Enten haben ? Dann permenben Sie fofort

urat."

Chr. Wieghardt.

Schöne freundliche Wohnung

(3 Bimmer, Ruche und Bubebor) gu vermieten. 5 & Des, Brunnenftr. 9

Caldenlampen und Batterien

pon langfter Brennbauer mpfiehlt

Bg. Phil. Clos.

von ben einfachften bis ju ven feinften Sachen, fowie alle Sorten

Stidgarne

Chr. Wieghardt

Bürstenwaren Aufnehmer

piasavabesen

u angetommen bei Ba. Phil. Clos.

Bor wie nach tit

Sleischfo

ftete gu haben bei Emil Eichenbrenner. frieda Efchenbrenner.

Gemüse-Kraft-Suppe

gur Bereitung einer nabrhaften,

fraftige Suppe empfiehlt billiga Jean Engel.

bas Bat. 75 Big. neu eingetroffen.

M Cemb.

Beigende Menbeiten

Photographie. rahmen

aud Boftartenformat eingetroffen

A. Lemb.

Dreifuk-Stiefeleisen

sum Gelbftbefoblen ber Schube wieder eingetroffen

Julius Rüping.

Appel's

Freya-Speisetunke

für Calat, Fleisch und Fifchgerichte.

Jean Engel.

Berdputmittel

offeriert

Chr. Wieghardt.

n allen Beiten und vielen Breislagen neu eingetroffen. Rub. Reubans.

Kragen- und Manschettenknöpfe

empflehlt

21. Zemb.

Pteifen & Mutzen

eber Art, nebft vielen Gorten Tabate bringe in empfehlenbe Erinnerung Rud. Menhaus.

Meners Cognac, alten Rorn, Steinhager, Rummel

Bitteren

offeriert Chr. Wieghardt.

3m Berlage ber Dulleriden Buchbruderei in Raftatten ift erichtenen und burch bie Geftafteftelle b. Bl. gu begieben : Muftrierter

Lahn-Bote Ichein=

Ralender auf das Jahr 1917. 64 Seiten ftart. Preis 25 Pfg.

Inbalt : Ale Ettelbild Sotel "Dranien", Raflatten. Ralenbarium, Ralenber ber Juben, Bon ben Finfterniffen, Bon biesjahrigen Blancten, Beitrechnung für bas Jahr 1917, Chronologifche Rechnung, Boft-Zarif, Genealogie ber europatiden Regentenbaufer, Dag- und Gemichtstabelle, Martte-Bergeichnis für ben Regierungebegit Biesbaben, Trachtigfeite-Ralenber, Biffenemertes und Unterhaltenbes: Der Rampf gegen Den ruffifden Rolof, Begen Frangofen, Englander und Belgier an ber Biffront, Dinter ber Front, Das Bolt ber Bulgaren, Der Rrieg im europatiden Bettermintel, Uniere "blauen Jungen", Das Berblaien mit Ranonen, Gebenttage aus bem Rriege 1915/16, Rudicau auf ben Beitfrieg, Um bas Befteben ber Türkei, Gin Troftwort für Rriegefrappel ; Ergablungen : Flieger. offigiere, Uniere Bent, Miesten, Girquartierung, Jorgen Sonute Deimtebr, Bermifches, Gebichte, fomte gmei Bollbilber, Inferate.

Als feinfter Brotaufftrich offeriere .

per Bfund 60 Bfg., bei Abnohme einer Budje pon 10 Bfund 55 Bfg.

Chr. Wieghardt.



Schöne Zwiebeln empfiehlt

Packpaptor A. Lemb.

Benn bie Dieen und Berbe rauden, bilft am befte Stonflein-Muriog.

Bu baten in allen Groß n bei Bearg Philipp Alos.

und Umschläge für

sind zu haben bei

A. Lemb.

in großer Musmahl offeriert

Chr. Wieghardt

Köhler's Deutscher Kaiser, Kalender für das Jahr 1917

ift bei uns gu haben und toftet pro Exemplar

60 Pfg. Buchhandlung Lemb.

Reue practolle

itroneu

empfiehlt

empfichit

Jean Engel.

Konservenbüchsen - zumVersand ins Feld

Jul. Rüping.



in großer Muswahl.

mit

Infe Soile Ret

Kı

mit öfte teibigte leits an 27. Rimnic 1. Arm Die Da ihn au nach S beutet. Dobrul

9 gefter folgen Pim

Ent

Bris bes Der lieg Rai Gel bie ball führ Bris Rri

ungar gejani

iberr

nuf be überha Maria pleich

Warth bağ b jollte. bejuch fie mie Meinen

inlong tinen Beiorg prüd: doch e boden kehmer Bit aben?